

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 32

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

briefkasten

Der schwanzgeschlachtete Pudelskern

Lieber Nebelpalster!

So stand es in einem Brief an die «Tat»:
aus der Luft gegriffen. Die 2½ Mill. Schweine,
die schwanzgeschlachtet wurden, sind auch
nicht des Pudels Kern. Rechnen wir großzügig

Was sind schwanzgeschlachtete Schweine,
werden denen nur die Schwänze abgeschnitten und wozu! Und was hat das mit des Pudels Kern zu tun, wieso können zweieinhalb Millionen schwanzgeschlachteter Schweine eines Pudels Kern bilden! Kannst Du mir diesen Nebel spalten?

Herzlichen Gruß! Lotte.

Lieber Nebelpalster!

Im «Südkurier» habe ich Folgendes gefunden:

235 000 Stück Rindvieh sind in Bayern verschwunden und werden für die gegenwärtige Ernährungskrise mitverantwortlich gemacht.

Daß Rindviecher an der Ernährungskrise schuldig sind, kann ich verstehen. Müssen es aber so viele sein? Handelt es sich vielleicht um eine Kollektivschuld? Was hatten sie übrigens für Grund zum Verschwinden? Und werden sie jetzt in consumaciam zur Verantwortung gezogen? Deine Antwort interessiert mich in hohem Maße. Gret.

Liebe Lotte, liebe Gret!

Wie Ihr seht, gehört das alles zusammen und es handelt sich um das deutsche Problem. Hier sind zweieinhalb Millionen Schweine schwanzgeschlachtet worden, aber sie sind trotzdem nicht des Pudels Kern, und dort sind 235 000 Stück Rindvieh verschwunden und werden für die Krise verantwortlich gemacht, sind also wahrscheinlich des Pudels Kern. Sie dürften verschwunden sein, weil sie Angst hatten, ebenfalls schwanzgeschlachtet zu werden. Das ist die neue, von der Besatzungsmacht eingeführte Methode, wie man das Huhn schlachten und trotzdem weiter zum Eierlegen bringen kann. Man schlachtet es nur zum Teil. Also man haut den Schweinen das Ringelschwänzchen ab und läßt es nachwachsen. Später kommen dann die Oehrl und Schnörrl dran. Bei den Kälbern die Haxen. Des Pudels Kern ist nicht das Schlachten, sondern, daß das Geschlachtete wieder nachwächst, und daß man also die Schweine behandeln kann wie die sagenhaften alten germanischen Recken in Walhall, wo ihnen auch die Arme und Beine, wenn sie ihnen in der Schlacht abhanden gekommen sind, wieder nachwachsen. Nur die 235 000 Stück Rindvieh in Bayern, dem Land der «Bewegung», haben kein reelles Zutrauen zu dieser Walhall-Prozedur und sind verschwunden — und mit ihnen des Pudels Kern. Der Casus macht mich lachen. Euch auch?

Euer Nebelpalster.

Einschriebe

Lieber Nebi!

Da hat mich gestern doch fast der Schlag getroffen. Schade, daß ich die Ursache nicht photographisch festhalten konnte. Steht da über zwei Schaltern der Hauptpost in Luzern in großen Lettern zwei Mal:

EINSCHRIEBE

Als ich die Schalterbeamten darauf aufmerksam machte, sagte sie, sie wisse das schon, das sei schon längere Zeit so, aber ...

Man könnte meinen, es sei ein Schreibfehler, indem die Folge von I und E irrtümlich verkehrt sei, das Fehlen des N am Schluf belehrt uns aber, daß hier anscheinend eine neue Schreibweise im Entstehen ist, halb deutsch, halb Dialekt. Findest Du es nicht unglaublich, daß man so etwas in einer international frequentierten Stadt einfach so stehen läßt! Das Schriftband ist etwa 60 cm lang und 12 cm hoch, geht also über den ganzen Schalter hinweg, wie an anderen Schaltern «Einzahlungen» usw. Ich versuchte zuerst den ev. vorhandenen Nebel von den Augen zu wischen, doch war hier keiner zu spalten. Groß und für jedenmann lesbar stand da 2 Mal EINSCHRIEBE!

Herzlichst

Kritikus.

Lieber Kritikus!

Da liegt ein Versuch der Luzerner Post vor, die Sprache von den Infinitiven zu befreien und wieder farbiger zu machen durch echte Hauptwörter, auch wenn man sie mit Gewalt neu bilden muß. Aus dem Vergleich mit Trieb, das von Treiben kommt — obwohl allerdings der Trieb und das Treiben zwei Paar Stiefel sind — hat Luzern versucht, aus schreiben der Schrieb und aus einschreiben der Einschrieb zu machen. Mehrzahl die Einschriebe. Wenn das Schule macht, werden wir hören, daß «seines Bliebs nicht länger war», daß der Postdepartementsvorsteher wegen des «Auftriebs», den er seinem schweren Amt verdankt, nach seiner Scheidung auf weiteren «Bewieb» verzichten mußte und sich nur noch mit dem «Einverlieb» schwerer Alkoholmengen über Wasser halten konnte — und was dergleichen neue Bildungen mehr sind. Man darf gespannt sein. Offenbar ist das ein Versuch in Luzern und die Post will sehen, wie das Volk darauf reagiert. Falls sauer, wird man zur alten Form zurückkehren und es wird der Unterblieb des Einschriebes stattfinden.

Herzlichst

Nebi.

Fußgänger, verschwindet!

Lieber Näbi!

Als eifriger Leser sämtlicher «Chäsbüttli», jede Woche auch des Nebelpalters, entnehme ich heute unserem lokalen Blatt folgende neue Vorschrift:

Commune de Moudon

Police sur la voie publique

Vu les articles 219 et suivants du règlement de police.

Vu l'acceptation par le Conseil communal d'un vœu exprimé en sa séance du 17 avril 1946.

La Municipalité a ordonné que les trottoirs ne doivent plus être encombrés et réservés aux piétons.

Ein Problem! Könnten Sie mir vielleicht sagen, wo ich nun «durrenlaufen» muß, ohne Buße. Bitte, schreiben Sie bald, bleibe eingesperrt in meinem Zimmer, da vor meinem Hause 2 mtr. Trottoir existieren.

Ein Verzweifelter. Ben Ton-Ya.

Lieber Ben Ton-Ya!

Ich kann Dir nur den Rat geben, fortan in Deinem Zimmer eingesperrt zu bleiben bis an Dein hoffentlich seliges Ende. Denn Fußgänger haben allmählich die Daseinsberechtigung verloren. Die Commune de Moudon folgt nur dem Zug der Zeit, wenn sie den Fußgängern klar macht, daß sie auch auf den Trottoirs nichts mehr zu tun haben. Dadurch wird es den Autofahrern, den Straßenrowdies, die unglaublich überhand nehmen, leichter ermöglicht, die restlichen Fußgänger vollends auszurotten. Es ist anzunehmen, daß die ausschlaggebenden Behörden auch alle Autofahrer sind, denn die Strafen für die Menschenjäger sind, selbst wenn es ihnen gelungen ist, wieder einen ins Jenseits zu befördern, so gering, daß sie geradezu als Abschüßprämien wirken. Demnächst wird einer, der nachweisen kann, daß er ein Dutzend Fußgänger erledigt hat, von der Polizei ein neues Auto als Geschenk erhalten.

* * *

An die «langjährige Abonnentin und Mutter». Weshalb anonym? Wir beantworten Ihnen brieflich gerne Ihre Frage.

WALTER WIRTH
vormals

Felix Moosberr
St. Gallen
St. Leonhardstrasse 17
Telefon 28478
Cigarren-Import
gegründet 1850



„Frascati“

einziges Boulevard-Café Zürichs
herrlich am See gelegen, außerhalb dem Bellevue,
Seefeldquai 1, Tram 2 u. 4 Kreuzstr. Großer P-Platz
Bar - Café - Bierrestaurant - Grillroom
Telephon 32 68 05 Schellenberg & Hochuli

Ihre Freunde empfehlen Ihnen die
Braustube Hürlimann
gegenüber Hauptbahnhof ZÜRICH